12. zur Meldung behufs Ausbildung als Jntendantursekretär oder Zahlmeister in der Armee;
13. zur Annahme als technischer Sekretariatsaspirant der Kaiserlichen Marine (erforderlich ist außerdem Reifezeugnis einer Fachschule);
14. zur Marine-Jngenieurlaufbahn.

V. Das Zeugnis der Reife für die Sekunda einer Vollanstalt bezw. für die oberste Klasse einer sechsstufigen höheren Schule, also auch einer Realschule, berechtigt:

zum Eintritt als Gehilfe für den subalternen Post- und Telegraphendienst mit nachfolgender Zulassung zur Postassistentenprüfung.

VI. Wer das Zeugnis der Reife einer Oberrealschule besitzt, kann das Zeugnis der Reife eines Realgymnasiums durch eine Nachprüfung im Lateinischen, eines Gymnasiums durch eine Nachprüfung im Lateinischen und Griechischen erwerben.

III. Bericht über das Schuljahr 1907-1908.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die Lehrgegenstände und die wöchentliche Stundenzahl.

Lehrgegenstand	III	IV	V	VI	Sa.
Evangelische Religionslehre	2	2	2	3	9
Deutsch und Geschichtserzählungen	3	4	3 } 4 1 }	4 } 5 1 }	16
Französisch	6	6	6	6	24
Englisch	5	—	—	—	5
Geschichte	2	3	—	—	5
Erdkunde	2	2	2	2	8
Mathematik und Rechnen	6	6	5	5	22
Naturkunde	2	2	2	2	8
Freihandzeichnen	2	2	2	—	6
Schreiben	1[1])	2	2	2	7
Gesang	2		2	2	6
Turnen	3	3		3	9[2])
Summe	36	34	30	30	125[3]) (130)

1) Für Schüler mit schlechter Handschrift.
2) Dazu traten im Sommer noch 2 Turnspielstunden.
3) Dazu kam im Winter 1 Stunde Stenographie für Schüler aus IV und III.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Verteilung des Unterrichts.

	Lehrer	Ordinariat	III	IV	V	VI	Sa.
1.	Prof. **Dr. Boldt,** Direktor	III	3 Deutsch 2 Geschichte 2 Erdkunde	4 Deutsch 2 Erdkunde	2 Erdkunde	1 Geschichtserzählungen	16
2.	**Dr. Draugelattes,** Oberlehrer	IV	6 Französisch 3 Turnen	6 Französisch 3 Geschichte 3 Turnen	4 Deutsch und Geschichtserz. 3 Turnen		22+3 Überstunden
3.	**Digner,** Oberlehrer	V	5 Englisch 2 Religion	2 Religion	6 Französisch 2 Religion	6 Französisch	22+1 Überstunde
4.	**Thiele,** Oberlehrer		6 Mathem. 2 Naturkunde	6 Mathem. und Rechnen	5 Rechnen	5 Rechnen	22+2 Überstunden
5.	**Grabert,** Lehrer a. d. Realschule	VI	1 Schreiben 2 Gesang	2 Naturkunde 2 Schreiben	2 Naturkunde 2 Schreiben 2 Gesang	3 Religion 4 Deutsch 2 Erdkunde 2 Naturkunde 2 Schreiben 2 Gesang 3 Turnen	28+3 Überstunden
6.	**Graßnickel,** Zeichenlehrer am Gymnasium		2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen		6

Anmerkung: Im Sommer traten noch zwei Turnspielstunden hinzu, im Winter $1^1/_2$ Stunden Kürturnen

---

3. Die durchgenommenen Lehrstoffe.

Tertia.

Ordinarius: *Der Direktor.*

Religion: Das Reich Gottes im Alten Testament. Lesen entsprechender Abschnitte aus den geschichtlichen Büchern, den Psalmen und den Propheten. Erlernung des 4. und 5. Hauptstückes, Wiederholung der anderen Hauptstücke. Wiederholung der früher gelernten Kirchenlieder und Einprägung einiger neuer. Belehrungen über das Kirchenjahr und die Bedeutung der gottesdienstlichen Ordnungen. 2 St. *Digner.*

Deutsch: Wiederholung und Vertiefung der Formen- und Satzlehre. Die Zeichensetzung. Behandlung poetischer und prosaischer Lesestücke nach Muff, Deutsches Lesebuch, Abt. IV. Nacherzählen und Disponierübungen. Belehrungen über das Leben

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der Dichter und über die hauptsächlichsten poetischen Gattungen und Formen. Auswendiglernen von Gedichten, Übung im Vortragen. Monatlich ein Aufsatz, drei davon als Klassenarbeiten. Außerdem jedes Halbjahr eine schriftliche Ausarbeitung in der Klasse. 3 St. *Boldt.*

Aufsatzaufgaben: 1. Das erste Auftreten der Germanen. 2. Der Jnhalt der Herderschen Legende „Der gerettete Jüngling". 3. Des Sängers Fluch (Klassenaufsatz). 4. Die Lage und die Entwicklung unserer Stadt. 5. Die Not und der Tod des Markgrafen Rüdeger von Bechlaren. 6. Die Wahl des deutschen Kaisers Konrads II. (Klassenaufsatz). 7. Heinrich IV. und Papst Gregor VII. 8. Kaiser Friedrich Barbarossa und Herzog Heinrich der Löwe. 9. Unser Schulgebäude (in Briefform). 10. Unsere Feier des diesjährigen Sedantages (Klassenaufsatz).

Französisch: Fortsetzung der Grammatik, insbesondere die Syntax von avoir und être. Wortstellung, Gebrauch der Kasus und der präpositionellen Ausdrücke in der Abhängigkeit vom Verbum. Gebrauch der Zeiten und Modi. Übungsbuch, Stück 28—52. Lektüre von Dhombres et Monod, Biographies historiques. Sprechübungen, Auswendiglernen prosaischer und poetischer Lesestücke. Wöchentlich eine schriftliche Klassenarbeit, darunter auch freiere Arbeiten und vierteljährlich eine französische Nacherzählung. Halbjährlich eine deutsche Ausarbeitung in der Klasse. 6 St. *Draugelattes.*

Englisch: Erwerbung einer richtigen Aussprache durch Leseübungen und nach phonetischer Transkription. Formenlehre, Lektüre nach Dubislav und Boek, Elementarbuch der englischen Sprache. Auswendiglernen mehrerer Gedichte. Sprechübungen im Anschluß an die Übungsstücke des Elementarbuches und an die darin gegebenen Stoffe zu Sprechübungen. Belehrungen über englische Sitten. Schriftliche Übungen (Diktate und Übersetzungen) wöchentlich. Halbjährlich eine deutsche Ausarbeitung in der Klasse. 5 St. *Digner.*

Geschichte: Die Blütezeit des römischen Reiches unter den großen Kaisern. Deutsche Geschichte von dem ersten Auftreten der Germanen und ihrem Zusammenstoße mit den Römern bis zum Ausgange des Mittelalters. Ausblicke auf die gleichzeitige außerdeutsche Geschichte. Einprägung der wichtigsten Jahreszahlen und Wiederholung der alten Geschichte nach den in der vorigen Klasse gelernten Zahlen. Halbjährlich eine schriftliche Ausarbeitung in der Klasse. 2 St. *Boldt.*

Erdkunde: Länderkunde der außereuropäischen Erdteile. Die deutschen Kolonien, Vergleichung mit den Kolonialgebieten anderer Staaten. Hinweis auf die klimatischen Verhältnisse und auf die charakteristischen Erzeugnisse der einzelnen Erdteile und Länder. Einfache Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften. Eine schriftliche Ausarbeitung in der Klasse. 2 St. *Boldt.*

Mathematik: Arithmetik: Die Grundrechnungen mit absoluten Zahlen und Einführung der positiven und negativen Zahlengrößen. Lehre von den Proportionen. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben und dem sogenannten kaufmännischen Rechnen. — Geometrie: Ergänzende Wiederholung der Lehre von den Parallelogrammen. Kreislehre. Sätze über die Flächengleichheit der Figuren mit Einschluß des Pythagoreischen Lehrsatzes. Berechnung der Flächen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

geradliniger Figuren. Ausgedehnte Übungen im Konstruieren von Dreiecken, Vierecken und regelmäßigen Vielecken. Wöchentlich eine Klassenarbeit, abwechselnd aus der Arithmetik und aus der Geometrie. 6 St. *Thiele.*

Naturkunde: Im Sommer: Botanik. Die nacktsamigen Pflanzen und die wichtigsten Sporenpflanzen. Das natürliche System. Im Anschluß hieran Erweiterung der morphologischen und biologischen Begriffe. Übungen im Bestimmen. Schematische Skizzen, zum Teil nach mikroskopischen Präparaten. Im Winter: Zoologie. Gliedertiere unter besonderer Berücksichtigung der Jnsekten und ihrer Ordnungen. Schematische Skizzen, zum Teil nach mikroskopischen Präparaten. Halbjährlich eine schriftliche Ausarbeitung in der Klasse. 2 St. *Thiele.*

Zeichnen: Skizzieren und Schattieren nach gewerblichen Gegenständen. Malen nach Naturobjekten und Gefäßen. Gedächtniszeichnen und freie perspektivische Übungen im Darstellen von Gebäudeteilen. 2 St. *Grassnickel.*

Schreiben: Übung der deutschen und lateinischen Schrift durch Schreiben von Sinnsprüchen nach Diktat oder Vorschrift des Lehrers an der Wandtafel. 1 St. *Grabert.*

Quarta.

Ordinarius: Herr Oberlehrer Dr. *Draugelattes.*

Religion: Einteilung der Bibel und Reihenfolge der biblischen Bücher. Lektüre des 1. Buches Moses und des Evangeliums Marci, sowie ausgewählter Stellen aus der Apostelgeschichte behufs Wiederholung der biblischen Geschichte. Wiederholung des 1. und 2. Hauptstückes, Erlernung des 3. mit Luthers Auslegung. Wiederholung der in den vorigen Klassen gelernten Kirchenlieder und Einprägung von vier neuen. 2 St. *Digner.*

Deutsch: Wiederholung des grammatischen Pensums der vorigen Klassen. Der zusammengesetzte Satz und zusammenfassende Einprägung der Regeln über die Zeichensetzung. Das Wichtigste von der Wortbildungslehre. Rechtschreibeübungen und schriftliche freiere Wiedergaben von Gelesenem oder in der Klasse Besprochenem. Jeden Monat ein häuslicher Aufsatz. Lesen von Gedichten und Prosastücken aus Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch, bearb. von Muff, Abt. III. Nacherzählen. Auswendiglernen und verständnisvolles Vortragen von Gedichten. 4 St. *Boldt.*

Französisch: Fortsetzung der Grammatik. Die unregelmäßigen Verben im Anschluß an Stück 1—27 des Übungsbuches von Ploetz-Kares (Gekürzte Ausgabe C). Sprechübungen. Auswendiglernen prosaischer und poetischer Lesestücke. Wöchentlich eine schriftliche Klassenarbeit, darunter Niederschriften von Auswendiggelerntem und freiere Arbeiten. 6 St. *Draugelattes.*

Geschichte: Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen. Ausblick auf die Diadochenzeit. Das Notwendigste über die Geschichte der alten orientalischen Völker. Römische Geschichte bis zum Tode des Kaisers Augustus. Halbjährlich eine schriftliche Ausarbeitung in der Klasse. 3 St. *Draugelattes.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Erdkunde: Physische und politische Erdkunde Europas mit Ausnahme des deutschen Reiches. Im Sommer: Allgemeines über Europa, die drei südlichen Halbinseln, Rußland, Skandinavien und Dänemark; im Winter: Großbritannien, Frankreich, Belgien, die Niederlande, die Schweiz und Österreich-Ungarn. Einfache Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften. 2 St. *Boldt.*

Rechnen und **Mathematik:** Rechnen: Dezimalbruchrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri. Prozentrechnung und ihre wichtigsten Anwendungen. Zinsrechnung, Rabattrechnung, Bruttorechnung, Gewinn- und Verlustrechnung, Diskont-, Termin- und Mischungsrechnung. — Geometrie: Kurze Wiederholung des Lehrganges der Quinta. Lehre von den Geraden, Winkeln, Dreiecken und Parallelogrammen. Übungen im Konstruieren von Dreiecken. Wöchentlich eine Klassenarbeit abwechselnd im Rechnen und in der Geometrie. 6 St. *Thiele.*

Naturkunde: Im Sommer Botanik: Vergleichende Beschreibungen von Pflanzen mit schwierigerem Blütenbau. Hinweis auf das Linnésche System. Übungen im Bestimmen. Im Winter Zoologie: Wiederholung und Erweiterung des zoologischen Lehrstoffes der früheren Klassen. Übersicht über die Verbreitung und Verwandtschaft der Wirbeltiere. 2 St. *Grabert.*

Zeichnen: Zeichnen aus dem Gedächtnis. Skizzierübungen nach Gebrauchsgegenständen. Farbentreffübungen nach Schmetterlingen, Früchten und leichten Gefäßen. 2 St. *Grassnickel.*

Schreiben: Wiederholung des Pensums der Sexta und Quinta. Aneignung einer geläufigen Handschrift in deutlicher, regelmäßiger und gefälliger Form. Rundschrift. 2 St. *Grabert.*

Quinta.

Ordinarius: Herr Oberlehrer *Digner.*

Religion: Biblische Geschichten des Neuen Testaments nach Schulz-Klix. Wiederholung des ersten, Erklärung und Einprägung des zweiten Hauptstückes mit Luthers Auslegung. Wiederholung des Pensums der Sexta. Einprägung von Katechismussprüchen und leichten Schriftstellen, wie von vier neuen Liedern. 2 St. *Digner.*

Deutsch und **Geschichtserzählungen:** Der einfache erweiterte Satz; das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze und die entsprechende Zeichensetzung. Rechtschreibe- und Interpunktionsübungen in wöchentlichen Diktaten. Lesen von Gedichten und Prosastücken nach dem von Muff bearbeiteten Lesebuche von Hopf und Paulsiek, Abt. II. Auswendiglernen von Gedichten und Übung im verständnisvollen Vortragen. Mündliches Nacherzählen, zuweilen auch kleine schriftliche Nacherzählungen. Darstellungen aus den Sagen des klassischen Altertums und aus der älteren Geschichte der Griechen und Römer. 4 St. *Draugelattes.*

Französisch: Lektion 30—63 aus dem Elementarbuch von Ploetz-Kares, Ausgabe C. Erweiterung der regelmäßigen Formenlehre. Auswendiglernen von Gedichten und Prosastücken. Sprechübungen im Anschluß an die im Elementarbuche enthaltenen Übungsstücke. Wöchentlich eine Klassenarbeit. 6 St. *Digner.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Erdkunde: Länderkunde Mitteleuropas, besonders des deutschen Reiches nach dem kleinen Lehrbuche v. Seydlitz. Weitere Einführung in das Verständnis der Karte, des Reliefs und des Globus. Anfänge im Entwerfen einfacher Umrisse, Flußläufe und Gebirge an der Wandtafel. 2 St. *Boldt.*

Rechnen und **Mathematik:** Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Sortenverwandlung mit Hilfe der Bruchrechnung. Einfache Aufgaben aus der Regeldetri. Propädeutischer geometrischer Unterricht. Übungen im Gebrauch von Zirkel und Lineal. Wöchentlich eine Klassenarbeit. 5 St. *Thiele.*

Naturkunde: Im Sommer Botanik: Vergleichende Pflanzenbeschreibungen. Angabe der gemeinsamen und unterscheidenden morphologischen und biologischen Merkmale. Übungen im Bestimmen. Erweiterung der morphologischen und biologischen Begriffe. — Im Winter Zoologie: Vergleichende Beschreibung von Wirbeltieren. Erweiterung der zoologischen Grundbegriffe. Grundzüge des Baues des Menschen. 2 St. *Grabert.*

Zeichnen: Übungen im Skizzieren leichter Geräte; Gedächtniszeichnen von Gebrauchsgegenständen. Farbentreffübungen nach Blättern und Schmetterlingen. 2 St. *Grassnickel.*

Schreiben: Deutsche und lateinische Schrift mit besonderer Berücksichtigung der schwierigeren Buchstabenformen. 2 St. *Grabert.*

Gesang: Wiederholung und Erweiterung des vorjährigen Pensums. Kenntnis des Dur- und Mollsystems. Schwierigere Choräle in Dur und Moll. Mehrstimmige Lieder und Kanons. 2 St. *Grabert.*

Sexta

Ordinarius: Herr *Grabert.*

Religion: Biblische Geschichten des Alten Testaments nach Schulz-Klix; vor den Hauptfesten die betreffenden Geschichten des Neuen Testaments. Das 1. Hauptstück mit Luthers Auslegung samt den wichtigsten dazu gehörigen Sprüchen erklärt und gelernt. Erlernung des 3. Hauptstücks ohne Luthers Auslegung mit einfacher Worterklärung. Vier Kirchenlieder. 3 St. *Grabert.*

Deutsch und **Geschichtserzählungen:** Lesen und Erklären von Gedichten und Prosastücken aus dem von Muff bearbeiteten Lesebuche von Hopf und Paulsiek, Abt. I. Mündliches Nacherzählen von Gelesenem und Vorerzähltem. Auswendiglernen und sinngemäßes Vortragen von Gedichten. Redeteile und Glieder des einfachen Satzes. Unterscheidung der starken und schwachen Flexion. Übungen im Gebrauche der Kasus und der Präpositionen. Rechtschreibungen. Wöchentlich ein Diktat. 4 St. *Grabert.*

Unser König und Kaiser und das kaiserliche Haus. Kaiser Friedrich III. König und Kaiser Wilhelm I. — Die alten Germanen. Arminius. Bonifatius. Karl d. Gr. Otto d. Gr. Friedrich Barbarossa. Der Große Kurfürst. Friedrich I. Friedrich Wilhelm I. Friedrich d. Gr. Friedrich Wilhelm III. 1 St. *Boldt.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Französisch: Lektion 1—29 aus dem Elementarbuch von Ploetz-Kares, Ausgabe C; avoir und être; das regelmäßige Zeitwort auf — er. Das Geschlechtswort, Hauptwort, Eigenschaftswort, die Fürwörter und Zahlwörter. Auswendiglernen von Prosastücken und Gedichten. Sprechübungen im Anschluß an die Übungsstücke und die Stoffe zu Sprechübungen des Elementarbuchs. Wöchentlich eine Klassenarbeit. 6 St. *Digner.*

Erdkunde: Die Grundbegriffe der physischen und mathematischen Erdkunde. Anleitung zum Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karte. Allgemeine Übersicht über die Erdoberfläche, Anfangsgründe der Länderkunde. Wiederholung der Heimatkunde. 2 St. *Grabert.*

Rechnen: Die Grundrechnungsarten mit ganzen unbenannten Zahlen. Dezimale Schreibweise. Die deutschen und die wichtigsten ausländischen Maße, Gewichte und Münzen. Vorbereitung der Bruchrechnung. Wöchentlich eine Klassenarbeit. 5 St. *Thiele.*

Naturkunde: Im S. Botanik: Pflanzenbeschreibungen und im Anschluß daran Erläuterungen der morphologischen und biologischen Grundbegriffe. Im W. Zoologie: Säugetiere und Vögel. Grundbegriffe der Tierkunde. 2 St. *Grabert.*

Schreiben: Das Alphabet in deutscher und lateinischer Schrift. Wörter und Sätze. Arabische und römische Ziffern. 2 St. *Grabert.*

Gesang: Atem-, Laut- und Tonübungen. Akkord-, Tetrachord- und Tonleiterübungen. Tonnamen, Tonschrift. Treffübungen an der C-dur, G-dur, F-dur-Tonleiter. Korrektur fehlerhaft gebildeter Stimmen. Choräle und Volkslieder. 2 St. *Grabert.*

Befreiungen evangelischer Schüler von der Teilnahme am Religionsunterrichte haben in keiner Klasse stattgefunden.

Turnen.

Die Anstalt wurde im Sommer von 139, im Winter von 136 Schülern besucht. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterrichte überhaupt		Von einzelnen Übungsarten	
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses	im S. 3	im W. 4	im S. 1	im W. 3
Aus anderen Gründen . . . . . (wohnen in der Umgegend der Stadt oder in Nachbarorten wie Biesenthal, Heegermühle, Niederfinow u. a.)	im S. 17*)	im W. 2	im S. 0	im W. 0
Zusammen	im S. 20	im W. 6	im S. 1	im W. 3
Also von der Gesamtzahl der Schüler . .	im S. 14,4 %	im W. 4,4 %		

*) Alle haben indessen fast regelmässig an den vormittags stattfindenden Turnspielen teilgenommen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bei 4 getrennt zu unterrichtenden Klassen bestanden 3 Turnabteilungen. Die Sexta bildete die 3. Abteilung, die Quinta und Quarta die 2., die Tertia die 1. Abteilung. Die kleinste Abteilung zählte im S. 19, im W. 29 Schüler; die größte im S. 51, im W. 56. Die beiden ersten Abteilungen wurden von Herrn Oberlehrer Dr. *Draugelattes* unterrichtet, die dritte von Herrn *Grabert*. Im S. leitete der erstere die erste Turnspielabteilung (Tertia und Quarta), der letztere die zweite (Quinta und Sexta); im W. hielt ersterer auch wöchentlich einmal ein einstündiges Kürturnen mit der Tertia und ein halbstündiges mit den vereinigten Klassen Quarta und Quinta ab.

Im Sommer fand das Turnen und Spielen auf dem von allen Schulen der Stadt benutzten Turnplatze statt, der etwa 12 Minuten von der Schule entfernt liegt, im Winter in der Turnhalle; doch wurde auch im Winter öfter im Freien geturnt und gespielt.

Die Teilnahme an den Turnspielen und am Kürturnen war sehr rege.

Der Lehrplan und die Stoffverteilung für den Turnunterricht wurden angeordnet besonders nach „Lehrstoff für den Turnunterricht an den höheren Lehranstalten", im Auftr. d. Berliner Turnlehrervereins hersg. von Bohn u. a.

An die Stelle des Turnens traten im Sommer wie im Winter zuweilen Märsche in den Wald oder ins Freie überhaupt.

Unter die Freischwimmer können 22 Schüler gerechnet werden, also 16,2%; von diesen hat keiner das Schwimmen erst im Sommer 1907 erlernt.

Gesang.

Der Chor umfaßte die stimmbegabten Schüler der Tertia und Quarta, wozu noch freiwillig die besten Sänger aus Quinta und Sexta kamen. Es wurden in 2 Stunden wöchentlich in der Besetzung Sopran I und II, Alt und Bariton Lieder, Motetten, Psalmen und Chöre aus Werken älterer und neuerer Meister gesungen.

Im Anschluß hieran mag erwähnt werden, daß ältere Schüler, die ein Musikinstrument (Klavier, Geige, Cello) spielen, soweit sie sich freiwillig dazu erboten, im letzten Vierteljahre wöchentlich einmal zu einem Ensemble vereinigt wurden. Es gelangten dabei Streichquartette und Arrangements aus Werken von Mozart, Hayden, Beethoven und Schubert zur Einübung. Sowohl die Gesänge des Chors als auch die Übungen der Musiker leitete Herr *Grabert*.

Der wahlfreie Unterricht im Linearzeichnen, der für die Tertia einer Realschule vorgeschrieben ist, konnte in diesem Schuljahre leider noch nicht eingerichtet werden, da die Anstalt keinen eigenen Zeichenlehrer hatte und Herr Graßnickel, Zeichenlehrer am Gymnasium, sich uns nur für die verbindlichen 6 Stunden Freihandzeichnen zur Verfügung stellen konnte.

Nach dem Beginn des Winterhalbjahrs wurde auf Anregung des Magistrats, und nachdem die städtischen Behörden die notwendigen Mittel dazu bewilligt hatten, mit Genehmigung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums ein wahlfreier Unterricht in der Stenographie für Schüler aus Tertia und Quarta eingerichtet. Dieser Unterricht wurde in einer Stunde wöchentlich von Herrn Oberlehrer *Thiele* nach dem System Stolze-Schrey erteilt. Es nahmen daran 12 Schüler aus Tertia, 6 aus Quarta teil.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

4. Verzeichnis der eingeführten Lehrbücher
(für das Schuljahr 1908).

Religion: Schulz-Klix, Biblisches Lesebuch, bearbeitet von Müllensiefen. VI bis II. — Sammlung geistlicher Lieder zum Schulgebrauch. VI — II. — Luther - Bibel. IV — II.

Deutsch: Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis. VI—II. — Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten, neu bearbeitet von Muff, Abt. 1—5. VI—II.

Französisch: Ploetz-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache, Ausgabe C, und zwar 1) Elementarbuch. VI u. V. 2) Sprachlehre. IV—II. 3) Übungsbuch. Gekürzte Ausgabe C. IV—II.

Englisch: Dubislav und Boek, Elementarbuch der englischen Sprache. Ausgabe B. III. — Dubislav und Boek, Schulgrammatik der englischen Sprache. II. — Dubislav und Boek, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Englische. II.

Geschichte: Neubauer, Lehrbuch der Geschichte, Teil 1 (Altertum) für IV; Teil 2 (Deutsche Geschichte) für III u. II. — Putzger, Historischer Atlas. IV—II.

Erdkunde: E. v. Seydlitz, Kleines Lehrbuch der Geographie (Ausgabe B). V bis II. — E. Debes, Schulatlas. VI u. V. — Debes, Kirchhoff u. Kropatscheck, Schulatlas, IV—II.

Mathematik: Bork-Nath, Mathematische Hauptsätze für Realgymnasien und Oberrealschulen, Teil 1 IV—II. — Bardey, Aufgabensammlung, neue Ausgabe. III—II.

Rechnen: Müller-Pietzker, Rechenbuch für die unteren Klassen der höheren Lehranstalten, Abt. 1 für VI, Abt. 2 für V, Abt. 3, Ausgabe B, für IV u. III.

Physik: Sumpfs Grundriß der Physik, neue Ausgabe B, bearb. von Pabst und Hartenstein. II.

Naturkunde: Vogel, Müllenhof u. Röseler, Leitfaden für den Unterricht in der Zoologie. Heft 1 für VI—IV; Heft 2 für III u. II.

Gesang: Gesanglehre von Kothe. VI u. V. — Turn- und Volkslieder von Erk. VI u. V. — Sangeslust von Palme. IV—II.

II. Mitteilungen aus den Verfügungen.

A. Des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums in Berlin.

1907: 30. April: Überweisung eines Exemplars von G. Schalk „Walhalla, germanische Götter- und Heldensagen" für die Schülerbibliothek.

2. Mai: Über die Verwendung älterer Auflagen von Lehrbüchern neben neueren.

16. Mai: Anweisung, daß der Unterricht am 12. Juni wegen der Berufs- und Betriebszählung ausfallen soll.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

31. Mai: Übersendung der von Herrn Provinzial-Schulrat Klatt verfaßten Denkschrift über Familienalumnate.
10. Juni: Übersendung der beiden ersten Hefte der Jnternationalen Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik.
4. Juli: Mitteilung über die Gefahren, die mit dem Besuche von Kinematographentheatern für Schüler verbunden sein können.
3. August: Anweisung zur Verhütung der Verbreitung übertragbarer Krankheiten durch Schüler.
8. August: Das Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen für 1907 wird empfohlen.
29. August: Mitteilung, daß das von Prof. Dr. Seidel im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers verfaßte Werk „Der Kaiser und die Kunst" zu einem Vorzugspreise für die Bibliothek erworben werden kann.
2. Oktober: Ferienordnung für das Schuljahr 1908:
1. Osterferien: Schluß des Schuljahrs 1907: Mittwoch, den 8. April 1908, Anfang des Schuljahrs 1908: Donnerstag, den 23. April 1908.
2. Pfingstferien: Schluß des Unterrichts : Freitag, den 5. Juni, Anfang des Unterrichts: Donnerstag, den 11. Juni.
3. Sommerferien: Schluß des Unterrichts: Freitag, den 3. Iuli, Anfang des Unterrichts: Dienstag, den 4. August.
4. Herbstferien: Schluß des Sommerhalbjahrs: Mittwoch, den 30. September, Anfang des Winterhalbjahrs: Donnerstag, den 15. Oktober.
5. Weihnachtsferien: Schluß des Unterrichts: Dienstag, den 22. Dezember 1908, Anfang des Unterrichts: Mittwoch, den 6. Januar 1909.
6. Osterferien 1909: Schluß des Schuljahrs 1908: Freitag, den 2. April. Anfang des Schuljahrs 1909: Dienstag, den 20. April.
16. Oktober: Verfügung in betreff der Pflege einer guten und leserlichen Handschrift.
8. November: Hinweisung auf die durch die Gesetze vom 27. Mai 1907 erfolgten Änderungen in Bezug auf die Pensionsbezüge und auf die Bezüge der Hinterbliebenen der Lehrer und Beamten an höheren Schulen.
5. Dezember: Mitteilung, daß die Wahl des Oberlehrers Steffen zum Oberlehrer an den hiesigen höheren Knabenschulen bestätigt ist.
7. Dezember: Die Einführung der Lehrbücher, die für die zu Ostern 1908 zu eröffnende Sekunda beantragt worden waren, wird genehmigt.

1908: 6. Januar: Der vom Magistrat gewählte Zeichenlehrer Huisken wird mit der kommissarischen Verwaltung der Zeichenlehrerstelle betraut.
8. Januar: Genehmigung, daß wahlfreier Unterricht in der Stenographie in einer Stunde wöchentlich erteilt werden darf.
28. Januar: Übersendung eines Musters einer Schulordnung.
5. Februar: Daß die Verwaltung der Lehrerbibliothek dem Oberlehrer Dr. Draugelattes übertragen werde, wird genehmigt.
11. Februar: Mitteilung über die beabsichtigte Einrichtung einer staatlichen Zentralstelle zur Verleihung von Skioptikonbildern zu Unterrichtszwecken.
12. März: Die Berufung des Oberlehrers Steffen als Oberlehrer an der Realschule wird genehmigt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Außerdem Benachrichtigungen über wissensch. Fortbildungskurse und Versammlungen, Empfehlungen neu erschienener Bücher u. a.

B. Des Magistrats.

1907: 3. Juni: Mitteilung, daß 360 M. Mehrkosten für den Turnunterricht bewilligt worden sind. — Die leihweise Beschaffung eines Pianinos wird genehmigt.

12. Oktober: Mitteilung, daß der sechste Nachtrag zum Normaletat vom 1. April 1907 ab eingeführt ist.

16. Oktober: Der Ankauf eines Flügels für die Realschule wird bewilligt.

26. Oktober: Zur Begründung einer Lehrerbibliothek und zur Ausstattung der Anstalt mit Lehrmitteln werden zu den durch den Etat festgesetzten Beträgen noch 2060 M. bewilligt.

III. Zur Geschichte der Schule.

Die Realschule untersteht, wie alle höheren Lehranstalten der Provinz Brandenburg, dem Königlichen Provinzialschulkollegium in Berlin.

Mit dem Anfange des Schuljahrs 1907 stand die Realschule, nachdem ihre Trennung von dem Wilhelmsgymnasium erfolgt war, als selbständiger Schulkörper da. Sie verblieb indessen für das Sommerhalbjahr 1907 noch in den Räumen des Gymnasiums. Am 9. April versammelten sich Lehrer und Schüler um 9 Uhr in der Gymnasialturnhalle zu einer kurzen Feier, worauf sogleich der regelmäßige Unterricht begann. Tags darauf, am 10. April, fand um 11 Uhr in der Aula des Gymnasiums, die zu diesem Zwecke freundlichst bereitgestellt worden war, die feierliche Einführung des Unterzeichneten durch Herrn Bürgermeister Hopf in das Amt des Leiters der Realschule statt. Vertreter des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, Herr Gymnasialdirektor Professor Dr. Teuber und eine Abordnung des Lehrerkollegiums des Gymnasiums erhöhten durch ihre Teilnahme an der Feier den Eindruck von der Bedeutung dieses Vorgangs. — Nach einer kurzen Andacht sprach Herr Bürgermeister Hopf im Namen des Magistrats und der städtischen Verwaltung überhaupt dem Unterzeichneten freundliche Worte des Vertrauens aus und fügte die besten Wünsche für den Erfolg seiner künftigen Amtsführung wie für das Gedeihen der jungen Anstalt hinzu. Hierauf ergriff der Unterzeichnete das Wort. Er sprach den anwesenden Herren für ihre Teilnahme an der Feier herzlichen Dank aus, im besonderen auch dem Magistrat für seine Wahl zu dem neuen Amte und dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium für die Bestätigung der Wahl. Dann fuhr er in seiner Antrittsrede mit folgenden Worten fort:

„Seit meinem ersten Eintreten in ein öffentliches Amt, jetzt vor 31 Jahren, hat sich mein Leben in den Mauern und im Dienste dieser Stadt abgespielt. Seit langer Zeit bin ich Ihnen allen bekannt, und ich könnte über mein Leben nichts berichten, was Ihnen neu oder wissenswert wäre. Aber das will ich doch betonen und freudig bekennen, daß es immer meiner innersten Neigung entsprach, des schönen Amtes eines Lehrers und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Erziehers der heranwachsenden Jugend zu walten, und daß ich es stets als eine besondere Schicksalsgunst gefühlt habe, zunächst an der höheren Bürgerschule und nach deren Umwandlung in das Wilhelms-Gymnasium so lange Jahre an dieser kraftvoll erblühten Bildungsstätte dieser Stadt wirken zu dürfen, unter der Leitung hervorragend begabter Männer und Pädagogen, in der von gleichgesinntem Streben und von Freundschaft getragenen Gemeinschaft so vortrefflicher Kollegen. Als einen Vorzug habe ich es auch stets betrachtet, zu den Bürgern dieser schönen Waldstadt zu gehören, die mich sogar gewürdigt haben, eine Vertrauensstellung innerhalb der städtischen Verwaltung zu bekleiden.

Nun bin ich von dem Gymnasium geschieden, wahrlich nicht leichten Herzens. Der Realschule habe ich mich zugewandt, ganz gewiß mit fröhlicher Hoffnung und frischem Mute. Und niemand wird diesen meinen Schritt mißverstehen, der das Wesen unserer Realanstalten, der den jetzigen Kulturzustand unserer Nation eindringlicher zu durchdenken sich die Mühe gegeben hat.

Die höheren Schulen, die ein Volk besitzt, bringen seine Kultur nicht hervor; sie erwachsen auf dem Boden derselben als ihre notwendige Folge, und so war es eine notwendige Erkenntnis, daß das moderne Bildungsbedürfnis unseres Volkes nicht mehr durch eine höhere Schulgattung, durch das humanistische Gymnasium, allein befriedigt werden kann.

Eines langen Ringens entgegengesetzter Anschauungen auf dem Gebiete unseres nationalen Bildungswesens hat es bedurft, ehe man sich zu dieser Erkenntnis durchrang. Der persönlichen Einwirkung unseres weisen, erhabenen Herrschers gebührt auch hier das Verdienst, dieser Erkenntnis zum Siege verholfen zu haben. Unser Volk hat heute unter den Mächten eine wesentlich andere Stellung, als es die war, die es vor einem halben Jahrhundert inne hatte. Aus dem Einzelleben der deutschen Staaten, aus der, wie man häufig und nicht ganz mit Unrecht sagt, weltentrückten Studierstube der Gelehrten, der Denker und Dichter ist es als geeinigte Großmacht in den die Erde umspannenden Wettbewerb der Nationen geführt worden. Da sind Männer willkommen, die mit sicherem Blick und entschlossenem, selbstbewußtem Wagemut in die rauhere Wirklichkeit hineinschauen und hineingreifen. An denen hat es unserem Volke ja glücklicherweise auch seither nicht gefehlt; aber es beweist nichts, auf hervorragende, vielleicht geniale Einzelerscheinungen hinzuweisen; der genialere Mensch findet wohl überall seinen Weg. Möglichst viele Männer der Tat verlangt die heutige Welt. Das ist die Ursache, weshalb unser Volk in sich und aus sich heraus sein Bildungsideal wesentlich zugunsten einer realeren Weltanschauung verschoben hat.

So ist denn neben das alte gymnasiale Bildungsideal das neue reale getreten, beides Großmächte im Volke wie in der Schule. Viele werden dem alten, liebgewordenen treu bleiben. Sie sollen es, damit unsere Bildung nicht von einem unersetzlichen Verluste betroffen werde. Viele werden sich mit Freuden dem neuen zuwenden. Sie müssen es, damit unser Volk der ungeheuren Vorteile teilhaftig werde, die darin liegen, und sie dürfen es ohne Furcht davor, deshalb zu den weniger gebildeten oder weniger wertvollen Kräften der Nation gerechnet zu werden. Denn wie durch die grundlegende Schulreform von 1900 und durch den Allerhöchsten Erlaß vom 26. November desselben Jahres die Gleichwertigkeit und die Gleichberechtigung der humanistischen und der realen Schulen in bezug auf die Erziehung zur allgemeinen Geistesbildung anerkannt wurde, so

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wird auch die Gesellschaft, auch die höhere, in dieser Anerkennung mit einer gewissen Naturnotwendigkeit nachfolgen, wenn auch die alte Gewohnheit noch längere Zeit ihren Einfluß ausüben wird.

Und nun liegt die Sache doch so: Nicht wie ein Kriegsruf soll es fortan ertönen: „Hie humanistische, hie reale Schulen!" Als gleich starke Bundesgenossen sollen die beiden Richtungen, wenn auch auf zum Teil, gewiß nicht auf völlig verschiedenen Wegen demselben hohen Ziele zustreben, an der Gesittung und Veredlung der Nation zu arbeiten, an ihrer Mannhaftigkeit!

Ich widerstehe dem Anreiz, die humanistischen und die realen Bildungsstoffe und Bildungsanstalten hier gegen einander abzuwägen und ihre Gleichwertigkeit näher zu beleuchten. Aber das wollen Sie mir gütigst gestatten, mit ein paar Worten auf die Art und den Wert realer Bildung einzugehen.

Man hat den Realschulen den Vorwurf gemacht, daß sie nur zu praktischen Zwecken, zu materiellem Erwerb erziehen. Aber da draußen auf den Wogen, in den Winden und Wettern der Weltmeere, da braucht man praktische Männer; man braucht sie an den rauchenden Schloten und unter dem sinnbetörenden Rasseln und Stampfen der Maschinen in der Großindustrie; man braucht sie bei den weitblickenden Unternehmungen und bei der rastlosen Arbeit in den Kontoren der Großhandelswelt. Da schaffen sie großartige Werte, deren unsere Nation in keinem Falle entraten kann. Und dieser Vorwurf ist doch nur in soweit ein solcher, wie man ihn allen höheren Bildungsanstalten machen könnte, denn sie alle verfolgen in erster Linie den praktischen Zweck, ihre Zöglinge zu einem Lebensberufe tüchtig zu machen. Der Mittelpunkt des menschlichen Lebens ist die Berufspflicht.

Man hat gesagt, auch zu der modernsten Bildung gehört eine gewisse Vertrautheit mit dem Altertum, der großen Lehrmeisterin aller Zeiten. Das ist unfehlbar richtig. Aber das Höchste und Beste, was uns die Griechen und Römer lehrten, ist in die Literatur, in die Kunst, in die gesamte Kultur der modernen Völker, namentlich unseres Volkes übergegangen und zum unveräußerlichen Besitze der Menschheit geworden. Auch soweit unser Humanitätsideal ein Ausfluß der Antike ist, wirkt und webt es wie ein Imponderabile, unsichtbar und unwägbar, in der Brust des modernen gebildeten Menschen; es webt und wirkt und wirbt auch in der Luft solcher Bildungsanstalten, in denen das Griechische und Lateinische nicht besonders gelehrt wird. Und einen gewissen direkten Einblick in die alte Welt gewähren doch auch die lateinlosen Realanstalten. Dafür sorgt der Unterricht in der griechischen und römischen Geschichte. Selbst den Homer und den Sophokles lernt man da kennen und ihnen nachempfinden. Freilich nicht in der Ursprache. Aber wieviele der Höchstgebildeten unserer Nation kennen die Bibel in der Ursprache, wieviele den Shakespeare und Dante?

Die pädagogische Wissenschaft fordert, daß jeder Unterricht erzieherisch auf das Gemüt wirke, die sittlichen Kräfte wecke. Nun, jeder Lehrer und Erzieher, wenn anders er dieses schönen Namens würdig ist, ist durchdrungen von dem unendlichen Werte gewisser geistiger Güter religiöser und ethischer Art und bemüht sich, diesen Wert auch seinen Zöglingen zum Bewußtsein zu bringen, d. h. sie zu sittlichen Persönlichkeiten,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zu einer humanen und liberalen Gesinnung zu erziehen. Und woher könnte man fruchtbarere Bildungsstoffe in dieser Beziehung nehmen, als der Unterricht in der Religion, in der Geschichte, in den herrlichen Erzeugnissen der deutschen Literatur sie bietet? Und diese Unterrichtsstoffe sind auf allen höheren Schulen die gleichen und werden in gleicher Art betrieben. Sollte auch die tief eindringende Beschäftigung mit den zum Teil unerreichten Werken der englischen und französischen Literatur in dieser Beziehung nicht einen hohen Wert haben? Liegt nicht wertvoller ethischer Bildungsstoff in vielen anderen Unterrichtsgegenständen, in der Naturbetrachtung, im künstlerischen Zeichnen?

In diesen Zusammenhang gehört auch die Forderung nach nationalem, patriotischem Empfinden unserer heranwachsenden Jugend. Gott sei Dank! Auch auf den Realschulen gibt es Gelegenheit in reicher Fülle, von der Größe des deutschen Volkes zu sprechen, von den Zeiten der Völkerwanderung an, da die antike Welt unter den Hammerschlägen unserer germanischen Vorfahren in Trümmer stürzte, durch das Mittelalter hindurch, da die deutsche Nation als die kaiserliche an der Spitze der Völker stand, in der neueren Zeit von der Reformation an bis auf die eben verflossenen Jahrzehnte, wo die Deutschen durch Heldentaten nie dagewesener Art sich den Platz an der Sonne wiedergewannen. Was Heldentum und Vaterlandsliebe bedeutet, können unsere Schüler an Roßbach und Leuthen, an Leipzig und Sedan lernen, wie an keinen anderen Beispielen. Die glänzenden Gestalten der mittelalterlichen deutschen Kaiser, die Herrscher aus unserem ruhmwürdigen Hohenzollerngeschlechte sind die unübertroffenen Vorbilder echten Heldentums und treuer Vaterlandsliebe, auch solcher, die sich nicht nur in kriegerischen Taten äußert.

Jeder Unterricht soll den Verstand bilden, zu logischem Denken befähigen. Nun, damit hat es an den Realschulen erst recht keine Not. Der Verstand wird doch an jeder Wissenschaft gebildet, die unser Denken in strenge Zucht nimmt. Das geschieht auch bei dem Erlernen der französischen und englischen Sprache und in hervorragendstem Maße bei dem Unterricht in der Mathematik und Physik, in den Naturwissenschaften überhaupt, der auf Schritt und Tritt von der zwingenden Logik, von den unwandelbaren Gesetzen der Folge des einen aus dem anderen redet.

Es ist nicht anders: Kein billig Denkender kann leugnen, daß die nötige formale und ästhetisch-sittliche Bildung in vollem Maße auch durch die realistischen Unterrichtsstoffe erworben werden kann, auch in den lateinlosen höheren Schulen. Auch in ihnen wird Wissenschaft getrieben, auch sie sind Stätten, in denen die Pflege idealer Güter obenan steht, in denen um die Ausbildung sittlicher Persönlichkeiten gerungen wird. Auch sie zeitigen wahre und volle Bildung. Und wenn es darauf ankommt, diejenigen mit einem möglichst guten Rüstzeug auszustatten, die berufen sein sollen, unser Volk glücklich und erfolgreich in dem harten Wettbewerbe der Nationen auf dem Weltmarkte zu führen, so sind die Realanstalten mit ihrer starken Betonung der modernen Fremdsprachen, der mathematisch-naturwissenschaftlichen, der geographischen Bildung gewiß nicht der unrichtige Ort.

Auch unsere Anstalt wird in ihren enger umgrenzten Aufgaben und Zielen dem eben gezeichneten Bildungsideal zuzustreben suchen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Es steht mir klar vor Augen, daß ich ein verantwortungsvolles Amt antrete, das eine große Sorgfalt und die Anspannung aller Kräfte fordert. Es soll daran nicht fehlen, das gelobe ich. Aber was ist eines Mannes Kraft an solchem Werke? Deshalb bitte ich Sie, meine hochverehrten, lieben Herren Kollegen, um Jhre tatkräftige, hilfsbereite Unterstützung. Ein jeder von uns sei durchdrungen von dem hohen Werte des Unterrichtsgegenstandes, den er vertritt, aber auch von der Überzeugung, daß alle Unterrichtszweige mit und in einander wirken müssen, soll unsere Arbeit ihr schönes Ziel erreichen, die harmonische Ausbildung der Verstandes- und Herzenskräfte der Jugend, die uns anvertraut ist. Jn unerschütterlichem Vertrauen zu einander, auf dem Boden religiös-sittlicher Weltanschauung, wollen wir in treuer Pflichterfüllung an unserem gemeinsamen Werke arbeiten als wahre Vorbilder unserer Schüler.

Und nun Jhr, meine lieben Schüler! Unsere Lebensaufgabe wird Euch geweiht sein; aber daß sie gelinge, dazu habt auch Jhr ein Wesentliches beizutragen. Die Erziehung ist eine Kunst, die es mit lebendigen Seelen zu tun hat, die man nicht wie den harten Stein oder den Klumpen Ton behandeln kann. Wir werden stets eingedenk sein, daß auch in dem Kleinsten von Euch die Ansätze zu einer eigengearteten Persönlichkeit, zu einem selbständigen Geistesleben ruhen. Es wird unsere vornehmlichste Sorge sein, daß hier ernste Arbeit geleistet wird, aber mit Freude und Lust, denn Jhr sollt heranwachsen zum Ernste, zum oft bitteren Ernste des Lebens, aber auch zur edlen Freude des Lebens und zur sittlichen Lust an demselben. Und daher rufe ich Euch zu: Wandelt in der Furcht des Herrn, einen Tag wie den anderen! Vertrauet uns, Euren Lehrern, und wisset, daß wir Euer Bestes suchen. Folget unseren Lehren und Ermahnungen, so wird es Euch wohl gehen!

So stehe denn diese unsere Realschule unter dem Schutze und in der Gnade unseres allmächtigen und allgütigen himmlischen Vaters. Wir bitten ihn, daß er das Werk unserer Hände fördere, damit es gedeihe zu Euerm Besten, meine teuren Schüler, zu unserer Genugtuung, zur herzlichen Freude Eurer lieben Eltern, zur Ehre unserer schönen Stadt, zum Ruhme Gottes!"

Zum Schlusse richtete Herr Oberlehrer Dr. Draugelattes im Namen des Lehrerkollegiums der Realschule an ihren neuen Leiter einige herzliche Begrüßungsworte.

Das Lehrerkollegium bestand in dem zu Ende gehenden Schuljahre aus dem Unterzeichneten, als dem Leiter der Anstalt, aus den Herren Oberlehrern Dr. Draugelattes, Digner und Thiele und aus dem Lehrer an der Realschule Herrn Grabert. Herr Graßnickel, Zeichenlehrer am Gymnasium, hatte in bereitwilligster Weise die Erteilung des Zeichenunterrichts auch für die Dauer dieses Schuljahrs übernommen und war in dieser nebenamtlichen Beschäftigung von dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium bestätigt worden. Für diese freundliche Unterstützung sei ihm im Namen der Anstalt herzlichster Dank gesagt.

Von dem Lebensgange der an der Realschule angestellten Lehrkräfte mag folgendes mitgeteilt werden:

1. Friedrich Boldt, geb. im Februar 1850 in Grünkrug bei Dt. Eylau in Westpreussen, evangelisch, erhielt seine Vorbildung auf dem Gymnasium zu Hohenstein in Ostpr. und widmete sich seit Michaelis 1868 auf der Universität in Berlin dem Studium der Geschichte, Erdkunde und Germanistik. Nachdem er an dem Kriege gegen Frankreich teilgenommen hatte, setzte er seine Studien in Berlin fort, wo er im Februar 1875 die

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Prüfung pro fac. doc. ablegte, nachdem er sich schon vorher auf Grund seiner Dissertation „Der deutsche Orden und Littauen von 1370 bis 1386“ die Doktorwürde erworben hatte. Von Ostern 1875 an wurde er als wissenschaftlicher Hilfslehrer an dem Königl. Realgymnasium (jetzt Kaiser-Wilhelm-Realgymnasium) in Berlin beschäftigt und leistete daselbst gleichzeitig sein Probejahr ab, für dessen zweite Hälfte er in das Königl. Pädagogische Seminar für gelehrte Schulen aufgenommen wurde. Zu Ostern 1876 wurde er als ordentlicher Lehrer an die damals hier bestehende höhere Bürgerschule berufen, die bald darauf in ein Gymnasium umgewandelt wurde. An diesem wirkte er als Oberlehrer weiter und erhielt im Dezember 1893 den Professortitel. Neben einer Reihe von Rezensionen, die in der Zeitschrift für Gymnasialwesen erschienen, veröffentlichte er in den Jahresberichten des Gymnasiums die Abhandlungen „Zur ältesten Geschichte des Oberbarnim und der Stadt Eberswalde“ 1884; „Verzeichnis der Schülerbibliothek des Wilhelms-Gymnasiums zu Eberswalde“ 1899; „Das städtische Wilhelms-Gymnasium in Eberswalde während der ersten 25 Jahre seines Bestehens“ 1903. –

2. Wilhelm Draugelattes, geb. am 3. Juni 1869 zu Markowitz in Posen, evangelisch, besuchte das Gymnasium zu Bromberg, studierte seit Michaelis 1888 in Berlin und Greifswald neuere Sprachen und Germanistik und wurde von der letztgenannten Universität auf Grund der Dissertation „Beiträge zur Geschichte der analytischen Kasus im Frühmittelenglischen“ i. J. 1893 zum Dr. phil. promoviert. Im November 1894 bestand er in Greifswald die Staatsprüfung, war dann 3 Jahre an dem dortigen Gymnasium und dem mit diesem verbundenen Königl. Pädagogischen Seminar als Kandidat und wissenschaftlicher Hilfslehrer, darauf 4 Jahre als Oberlehrer am Matthias Claudius-Gymnasium in Wandsbeck tätig. Die Turnlehrerprüfung legte er i. J. 1896 i. Halle a. S. ab. Michaelis 1901 folgte er als Oberlehrer der Berufung an das hiesige Wilhelmsgymnasium und trat Ostern 1905 in gleicher Eigenschaft zu der Realschule über.

3. Paul Digner, geb. im Mai 1872 zu Berlin, evangelisch, besuchte das Luisen- und Lessinggymnasium zu Berlin und studierte seit Ostern 1893 in Berlin, Paris und Oxford neuere Sprachen. Die Prüfung pro fac. doc. bestand er im Juni 1903. Das Seminarjahr leistete er am Dorotheenstädtischen Realgymnasium, das pädagogische Probejahr an der Friedrichs-Werderschen Oberrealschule in Berlin ab. Im Winter 1905 1906 war er als Hilfslehrer an letztgenannter Anstalt tätig und wurde zu Ostern 1906 an die hiesige Realschule als Oberlehrer berufen.

4. Georg Thiele, geb. im Februar 1878 zu Blankenese bei Altona, evangelisch, besuchte das Domgymnasium zu Halberstadt, darauf das Gymnasium zu Aschersleben. Er studierte von Michaelis 1898 an in Berlin Mathematik und Naturwissenschaften und bestand daselbst die Prüfung pro fac. doc. im November 1904. Das Seminarjahr leistete er an der Friedrichs-Werderschen Oberrealschule in Berlin ab, das Probejahr am Königl. Gymnasium zu Küstrin und am Königl. Luisen-Gymnasium zu Berlin. Michaelis 1906 wurde er als Oberlehrer an die hiesige Realschule berufen.

5. August Grabert, geb. im September 1876 in Hohenfinow, evangelisch, erhielt seine Vorbildung zum Lehrerberuf auf der Präparandenanstalt zu Joachimsthal und im Seminar zu Oranienburg. Von Michaelis 1896 bis ebendahin 1900 war er an der Volksschule zu Falkenberg (Mark) tätig, von Michaelis 1900 bis Ostern 1904 gehörte er der hiesigen III. Bürgerschule an und trat dann zur Realschule über.

Der regelmäßige Gang des Unterrichts brauchte nicht häufig unterbrochen zu werden, da der Gesundheitszustand des Lehrerkollegiums im ganzen gut war, andere Gründe zu Beurlaubungen nicht oft eintraten, und der vergangene Sommer keine große Hitze mit sich brachte. Nur in den jüngst verflossenen Wochen wurden die Herren Oberlehrer Dr. Draugelattes, Digner und Thiele durch Erkältungen genötigt, dem Unterrichte für einige Tage fern zu bleiben. — Am Reformationstage fiel der Unterricht des Festgottesdienstes wegen von vormittags 10 Uhr an aus.

Beim Beginn des Schuljahres 1907 gehörten der Anstalt 139 Schüler an, wovon 30 auf die Tertia, 25 auf die Quarta, 34 auf die Quinta und 50 auf die Sexta entfielen. Darunter waren 80 einheimische und 54 auswärtige Schüler. Dieser Bestand hat sich im Laufe des Schuljahrs nur unwesentlich verändert. Mit dem Anfange des neuen Schuljahrs wird eine neue Klasse, die Sekunda hinzutreten, und ein Zuwachs von etwa 40 Schülern kann erwartet werden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Gesundheitszustand der Schüler war im allgemeinen recht befriedigend, nur in Zeiten ungünstiger Witterung, wie im Januar und Februar, traten Krankheitserscheinungen in erheblicherer Zahl besonders bei den jüngeren Knaben auf.

Am 19. Juni unternahmen sämtliche Lehrer und Schüler einen gemeinsamen Spaziergang für den ganzen Tag durch die schönen Waldungen, die sich nordöstlich von unserer Stadt hinziehen, nach der kulturhistorisch denkwürdigen Stätte Chorin. Das anfangs schöne Wetter wurde zwar später durch eintretende Regenfälle getrübt, doch kehrten wir alle nach stundenlanger Wanderung durch die Wälder und nach eingehender Besichtigung der Klosterruine Chorin gegen Abend wohlbehalten heim. Auch der Sedantag wurde bei prachtvollem Wetter durch einen gemeinsamen Ausflug in die südlich der Stadt gelegenen Waldgebiete gefeiert, wobei der Direktor in einer Ansprache die Schüler auf die Bedeutung des Tages aufmerksam machte und an geeigneten Plätzen im Walde Turnspiele abgehalten wurden. — Auf die Kaisergedenktage wurde in den Morgen- oder Schlußandachten der betreffenden Wochen hingewiesen.

Den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs beging die Realschule zum ersten Male als selbständig bestehender Schulkörper durch eine Festfeier in ihrer Aula, wobei sie sich eines zahlreichen Besuchs von Angehörigen des Lehrerkollegiums und der Schüler, auch einiger Freunde der Anstalt zu erfreuen hatte. In der Festrede, die mit dem Kaiserhoch schloß, legte der Direktor die Bestrebungen und Verdienste unserer Herrscher besonders auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge dar. Gesänge des Schülerchors, Jnstrumentalvorträge eines Schülerquartetts, beides von Herrn Gesanglehrer Grabert geleitet, und Deklamationen der Schüler, auch solche in französischer und englischer Sprache, folgten abwechselnd aufeinander. Mit „Heil Dir im Siegerkranz“ fand die Feier ihren Abschluß.

Am 31. Oktober, dem Reformationstage, nahmen Lehrer und Schüler evangelischen Bekenntnisses an dem in der Maria- Magdalenen - Kirche veranstalteten Festgottesdienste teil, bei dem Herr Pfarrer Waerlich die Festpredigt hielt. — Des Geburtstages Luthers und zugleich Schillers wurde in der Morgenandacht am Montag, den 11. November, durch Herrn Oberlehrer Digner gedacht.

Am 15. Oktober hat die Realschule ihr eigenes Heim bezogen. Dazu ist ihr die östliche Hälfte des großen, in der Düppelstraße gelegenen Schulhauses überwiesen worden. Die uns nunmehr zur Verfügung stehenden Räume sind nicht nur ihrer Zahl nach vollkommen ausreichend, sondern sie werden auch allen Ansprüchen gerecht, die man, besonders auch in hygienischer Beziehung, heut zu Tage an ein Schulhaus stellt. Es ist ein vor 16 Jahren errichteter, imposanter Backsteinbau, vor dessen Vorderseite sich schön gepflegte gärtnerische Anlagen hinziehen, und an dessen Rückseite sich der mit heranwachsenden Bäumen bepflanzte Schulhof befindet, der auch für eine erheblich größere Schülerzahl, als wir sie augenblicklich haben, völlig ausreicht und dazu noch Platz für einen kleinen Schulgarten bietet. Die Turnhalle liegt auf dem Schulgrundstücke selbst. Mit gleicher Befriedigung kann man von den inneren Räumen und deren Ausstattung sprechen. Die Korridore sind breit genug, so daß sie nicht nur den Raum für die Kleiderablagen bieten, sondern auch den Knaben bei schlechtem Wetter in den Pausen als Wandelhallen dienen können. Die Schulzimmer sind hoch und groß, durchweg dreifenstrig und bieten auch für stark besuchte Klassen völlig ausreichenden Raum.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Ventilationsvorrichtungen sind gut. Die Subsellien, alle zweisitzig, sind praktisch konstruiert, so daß die Schüler durch sie in einer guten und für die Gesundheit förderlichen Haltung in keiner Weise beeinträchtigt werden. Auch im übrigen enthält die Einrichtung der Klassenzimmer alles Wünschenswerte, nur entbehren die Wände noch des belebenden und zugleich belehrenden Schmuckes an Anschauungsbildern; es wird aber im Laufe des nächsten Schuljahrs für Ergänzung dieser Lücke Sorge getragen werden. Auch die zur Unterbringung der Büchersammlungen und der Lehrmittel bestimmten Zimmer sind ausreichend und zweckentsprechend, und besonders wird sich der naturwissenschaftliche Unterricht aller Räume und Einrichtungen erfreuen können, die man in dieser Beziehung für eine wohleingerichtete höhere Lehranstalt beanspruchen muß. Besonderes Gewicht muß auf einen geeigneten Zeichensaal gelegt werden; der unsrige wird nach Herstellung der neuen Einrichtung, die demnächst erfolgen wird, ebenfalls allen billigen Wünschen entsprechen.

Die Aula hat angemessene Größenverhältnisse und eine gute Beleuchtung. Sie muß zwar, wie auch die Turnhalle, mit der Bürgerschule, die die andere Hälfte des Schulhauses inne hat, geteilt werden, doch haben sich daraus keine Mißstände ergeben. Die wohltuend freundlichen und großen Zimmer, die dem Direktor und dem Lehrerkollegium zur Verfügung stehen, sind geschmackvoll eingerichtet.

Der Unterzeichnete nimmt sehr gern die Gelegenheit wahr, den städtischen Behörden im Namen des Lehrerkollegiums und der ganzen Realschule den herzlichsten Dank für die Bereitstellung dieser Räume abzustatten, im besonderen auch Herrn Stadtbaurat Arndt für die fürsorgliche Mühewaltung, die er sich um die zweckentsprechende Einrichtung und Ausstattung derselben gegeben hat, und Herrn Bauamtsassistenten Dreßler für seine sorgfältige Überwachung, die im einzelnen bei der Ausführung aller dieser Arbeiten erforderlich war.

Die Realschule ist in ihrem jetzigen Heim, das allerdings auch noch nicht das endgültige ist, in der Tat gut aufgehoben und kann sich darin wohl befinden, bis die Zeit herangekommen sein wird, da sie das ihr in Aussicht gestellte, neu zu errichtende Schulgebäude wird beziehen können.

Ein schmerzlicher Verlust hat die Realschule im Laufe dieses Schuljahres betroffen. Herr Stadtrat Justizrat Grunmach, der von Seiten des Magistrats mit dem Dezernate für die Realschule seit ihrer Begründung beauftragt war, ist nach längerem Leiden am 2. November 1907 verschieden. Trauernd nahm das Lehrerkollegium an der Beisetzungsfeierlichkeit teil.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Frequenzliste für das Schuljahr 1907/1908.

		III	IV	V	VI	Sa.
1.	Bestand am 1. Februar 1907	—	31	27	42	100
2a.	Zugang bis zum Schluss des Schuljahres 1906/07	—	—	—	—	—
2b.	Abgang „ „ „ „ „ „	—	1	—	5	6
3a.	Zugang durch Versetzung zu Ostern 1907	30	22	27	—	79
3b.	„ „ Aufnahme „ „ „	—	3	2	40	45
4.	Frequenz am Anfange des Schuljahres 1907/08	30	25	34	50	139
5.	Zugang im Sommerhalbjahr 1907	—	1	—	1	2
6.	Abgang „ „ „	—	1	2	5	8
7a.	Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1907	—	—	—	—	—
7b.	„ „ Aufnahme „ „ „	—	1	2	—	3
8.	Frequenz am Anfange des Winterhalbjahres 1907/08	30	26	34	46	136
9.	Zugang im Winterhalbjahr 1907/08	—	1	—	—	1
10.	Abgang „ „ „	—	1	—	—	1
11.	Frequenz am 1. Februar 1908	30	26	34	46	136
12.	Durchschnittsalter am 1. Februar 1908	14,6	13,7	12,2	11,2	—

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

		Evgl.	Kath.	Diss.	Jüd.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1.	Am Anfange des Sommerhalbjahres 1907	126	6	—	7	85	53	1
2.	„ „ „ Winterhalbjahres 1907/08	123	6	—	7	81	53	2
3.	Am 1. Februar 1908	123	6	—	7	81	53	2

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Im Anfange des Schuljahrs besaß die Realschule kaum nennenswerte Vorräte an Lehrmitteln, eine Lehrerbibliothek überhaupt nicht; nur eine Schülerbibliothek, auf die einzelnen Klasen verteilt, war vorhanden, freilich auch nur eine eben noch zureichende. Sie hatte bis dahin die Sammlungen des Gymnasiums mitbenutzen dürfen. Als sie von diesem auch räumlich getrennt wurde, mußten notwendig umfangreichere Anschaffungen an Lehrmitteln und zur Begründung einer Lehrerbibliothek gemacht werden. Den

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hierauf bezüglichen Anträgen des Direktors haben Magistrat und Stadtverordnete bereitwillig stattgegeben; sie bewilligten zu dem angegebenen Zwecke außer den in den Etat für 1907 eingestellten Beträgen noch 2060 Mark und genehmigten auch den Ankauf eines schönen Duysen-Flügels. — Auch hierfür sei ihnen herzlichster Dank gesagt.

Büchersammlungen. Verwalter: Herr Oberlehrer Dr. *Draugelattes.*

Lehrerbibliothek. Gekauft wurden: Wiese-Kübler, Verordnungen und Gesetze für die höheren Schulen in Preußen. — Beier, Die höheren Schulen in Preußen und ihre Lehrer. — Horn, Verzeichnis der in höheren Schulen eingeführten Lehrbücher. — Ellendt, Katalog für Schülerbibliotheken. — Paulsen, Das deutsche Bildungswesen in seiner gesch. Entw. — Lexis u. a., Die Reform des höheren Schulwesens. —Auler u. a., Handbuch für Lehrer höherer Schulen. — Jäger, Lehrkunst und Lehrhandwerk. — Münch, Geist des Lehramts. — Münch, Zukunftspädagogik. — Münch, Eltern, Lehrer und Schulen in d. Gegenwart. — Matthias, Aus Schule, Unterricht und Erziehung. — Matthias, Praktische Pädagogik. — Statistisches Jahrbuch für höhere Schulen für 1907. — Die Bibel aus der v. Cansteinschen Bibelanstalt. — Kautzsch, Die Heilige Schrift des Alten Testaments. — Weiß, Die Schriften des Neuen Testaments. — Falcke, Präparationen für den Religionsunterricht. — Köstlin, Martin Luther. — Geyer, Der deutsche Aufsatz. — Harder, Werden und Wandern unserer Wörter. — Sachs-Vilatte, Enzyklopädisches Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. Große Ausgabe. — Augé, Petit Larousse illustré. — Quiehl, Französische Aussprache und Sprachfertigkeit. — Ploetz, Nouvelle grammaire française. — Webster, Jmperial Dictionary of the english language, ed. Porter. — Flügel, Allgemeines englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch. — Tanger, Englisches Namenlexikon. — Schmidt, Grammatik der englischen Sprache. — Schmidt, Englische Schulgrammatik. —Thiergen, Methodik des neuphilologischen Unterrichts. — v. Ranke, Weltgeschichte. — v. Ranke, Über die Epochen der neueren Geschichte. — Ritter, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Gegenreformation und des dreißigjährigen Krieges. — Stieler, Handatlas. — Vogel, Karte des Deutschen Reichs. — Wagner, Lehrbuch der Geograhpie. — Supan, Grundzüge der physischen Erdkunde. — Wagner, Geographisches Jahrbuch, Bd. 29. — Meißner, Wie lerne ich eine Karte lesen? — Klein, Von der Organisation des mathematischen Unterrichts. — Dannemann, Grundriß einer Geschichte der Naturwissenschaften. — Kraepelin, Leitfaden für den biologischen Unterricht. — Schmeil, Lehrbuch der Zoologie. — Leunis, Synopsis der drei Naturreiche, Teil I. — Brehm, Tierleben, neu bearb. von Pechuel-Loesche. — Haacke, die Schöpfung der Tierwelt. — Berge, Schmetterlingsbuch. — Calwer, Käferbuch, Lfg. 1—5. — Francé, Das Leben der Pflanze. Teil I u.II, 1—5. — Hegi-Dunziger, Illustrierte Flora von Mitteleuropa. Lfg. 1—9. — Lackowitz, Flora von Brandenburg. — Wagner, Lehrbuch der Geologie und Mineralogie. — Weinhold, Physikalische Demonstrationen. — Zorn, Choralbuch. — Riemann, Musiklexikon. — Jonquière, Grundriß der musikalischen Akustik. — Küffner, Die Musik in ihrer Bedeutung. Brömme, Gesangübungen. Abt. I u. II. — Schmidt, Hilfsbuch für den Unterricht im Gesang.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

An Zeitschriften wurden gehalten: Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen. — Monatsschrift für höhere Schulen. — Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen. — Die neueren Sprachen. — Zeitschrift für mathem. und naturw. Unterricht. — Körper und Geist.

An Geschenken gingen ein: Von Frau Generalarzt Löwer: Knackfuß, Deutsche Kunstgeschichte. — Kolb, Kulturgeschichte der Menschheit. — Von Herrn Prof. Dr. Schubert: Gutzmer, Vorschläge für die wissensch. Ausbildung der Lehramtskandidaten der Mathematik und Naturwissenschaft. — Von Herrn Landesgeologen Dr. Krause: Garcke, Flora von Deutschland. — Von Herrn Lehrer Hager: Herriget Burguy, La France Littéraire. — Brunetière: Les époques du théatre français. — Von der Redaktion der Eberswalder Zeitung: Kuhnert, Farbige Tierbilder. Fünfzig farbige Reproduktionen nach Originalen, mit Text von Graßmann. 10 Hefte. — Aus der Heimat. Halbmonatliche Beilage zur Pflege heimatlicher Interessen, bearb. von R. Schmidt. — Vom Verein zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens: Eickhoff, Weltpolitik und Schulpolitik. — Außerdem von mehreren Verlagsbuchhandlungen Lehrbücher aus ihrem Verlage.

Schülerbibliothek: Neuanschaffungen: Stoll, Die Sagen des klassischen Altertums. — Witt, Geschichten aus der Geschichte. — Pfeifer, Kaiser Wilhelm I. — Pfeifer, Lebensbilder aus der neueren Geschichte. — F. Schmidt, Wilhelm Tell. Aus der Jugendzeit des Großen Kurfürsten. Oranienburg und Fehrbellin. Friedrich der Große bis zur Thronbesteigung. — Schmidt, Seeschlachten. — Otto, Hohenzollern. — Kleinschmidt, Im Sturm und Drang. — Roth, Der Burggraf und sein Schildknappe. — Stöwer, Marine-ABC. — Gebr. Grimm, Kinder- und Hausmärchen. — Gräbner, Robinson Crusoe. — Campe, Robinson d. Jüngere. — Marryat, Sigismund Rüstig. — Rogge, Erinnerungen eines Feldsoldaten. — Kraepelin, Naturstudien in Feld und Wald. — Helms, Heinz Treuaug. — Vogel, Frau Märe. — Marc Twain, Prinz und Bettelknabe. — Brausewetter, Knecht Ruprecht. — Schmidt, Der Köhler und die Prinzen. Der schönste Weihnachtsmann. Reineke Fuchs. — Reinick, Märchen-, Lieder- und Geschichtenbuch. — Hey, 50 Fabeln. Noch 50 Fabeln. — Avenarius, Der gestiefelte Kater. — Sewell, „Rabe." — Diehl, Hebels Schatzkästlein. — Kühn, Deutsche Treue. — Spyri, Kurze Geschichten. Geschichten für Kinder. Ein Landaufenthalt. Heidi kann brauchen u. s. w. — Jungbrunnen: Zwei Märchen von Rübezahl. Der Bärenhäuter und die sieben Schwaben. Die Prinzessin auf der Erbse. Der Schweinehirte. Der Reisekamerad. —

Geschenke: Vom Königl. Provinzial-Schulkollegium: Schalk, Walhalla. — v. Deimling, Südwestafrika. — Von Hern Oberlehrer Digner: Andree, Der Kampf um den Nordpol. — Von Schülern: v. Horn, Der Weißkopf (Patron VI). — Drache, Aus Wunderwelt und Märchenland (Bölkow VI). — Ludolfs, Der Bogenschütze (Elling VI). — Thedis blanker Knopf (Büttner VI).

Sammlung von Wandkarten. Verwalter: *Der Direktor.*

Hirt, Die Hauptformen der Erdoberfläche. — Bamberg, Provinz Brandenburg. — Günther, Das Land Barnim. — Gaebler, je eine physische und eine politische Karte vom Deutschen Reich, von Asien, Afrika, Nordamerika, Südamerika, eine physische Karte von Australien und Oceanien, von Rußland und Skandinavien. — Sy-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dow-Habenicht, je eine physische Karte von Österreich-Ungarn und von den Britischen Jnseln. —Reichel, Carte de France. — Kiepert, Österreich-Ungarn (politisch), Alt-Griechenland, Alt-Jtalien. — Leeder, Palästina. — Ludt, Zur biblischen Geschichte. — Baldamus, Zur Geschichte des Frankenreichs 481—911; Zur deutschen Geschichte 911—1125; Zur deutschen Geschichte 1125—1273. —

Naturwissenschaftliche Sammlungen. Verwalter: Herr Oberlehrer *Thiele.*

Anschaffungen: Ein Handmikroskop. 30 botanische und 30 zoologische mikroskopische Präparate. Ein Aquarium. Eine Pflanzenpresse. Zwei botanische Wandtafeln von Schmeil. 16 Insektenkästen. 4 Standgläser für Spirituspräparate. 8 zoologische Wandtafeln von Schmeil. 47 zoologische Wandtafeln von Lehmann-Leutemann. Eine zoologische Tafel von Pfurtscheller. 12 zoologische Tafeln von Lehmann-Braß. 3 anthropologische Tafeln von Eschner. Skelett des Menschen. Skelette vom Maulwurf und von der Kreuzotter. Schädel vom Brüllaffen, Pferd, Wildschwein, Hasen, von der Hauskatze, Eule, Gans, vom Fischreiher. Fußskelette vom Pferd, Rind, Hirsch, Reh, Wildschwein. Ein Wiederkäuermagen zum Aufblasen. Folgende ausgestopfte Tiere und Spirituspräparate wurden erworben: Igel, Maulwurf, Iltis, Wiesel, Fuchs, Buchfinkenpärchen am Neste und Sperlingspärchen am Neste; Entwicklung eines Wasserfrosches und eines Flußkrebses, Situspräparat vom Karpfen.

Geschenke: Von Herrn Apothekenbesitzer Rossow: Eine lebende Sumpfschildkröte. Von Herrn William Aston: Ein Tannenhäher. Von Herrn Fels: Herbariumsmaterial, vornehmlich Gräser. Von Schülern: Eichhörnchen, Nachtschwalbe, großer Würger (Schuppelius IV). Hirschschädel mit Geweih (Zierach IV). Sperber (Theulières IV). Schildkröte, Salamander (Teichert IV). Molche (Baronsky IV). Pfau (A. Merschel VI). Außerdem verschiedene Ringelnattern, Blindschleichen, Molche, Eidechsen, Käfer, Schmetterlinge und Versteinerungen von Schülern aus allen Klassen.

Lehrmittel für den Zeichenunterricht. Verwalter: Herr Zeichenlehrer *Grassnickel.*

Anschaffungen: Sieben Vögel. Ein Hundekopf. Fünf Küchengefäße. Eine Kollektion Schmetterlinge und Käfer in 15 Kästen. Sechs Weingläser. Eine kupferne Kanne. Zwei Muscheln. Ein Kaviarfäßchen. Ein Steingutleuchter und ein Messingleuchter.

An Geschenken brachten einige Schüler der Quinta mehrere Arten von Krügen, Flaschen und Vasen dar.

Aus den mannigfachen Zuwendungen, die unseren Bücher- und Lehrmittelsammlungen zugegangen sind, ist zu erkennen, wie der Unterzeichnete gern hervorheben will, daß die Realschule sich schon jetzt mancher Sympathien in unserer Bürgerschaft zu erfreuen hat. Möchte es ihr auch ferner an solchen freundlichen Gesinnungen nicht fehlen. Allen denen aber, die unsere Sammlungen durch Geschenke bereichert haben, wird hiermit der herzlichste Dank derAnstalt ausgesprochen.

VI. Unterstützungen von Schülern.

Eine Stiftung irgend welcher Art besitzt die Realschule nicht. Zwei Schülern ist von den städtischen Behörden Freischule und zwar für die Dauer des ganzen Schuljahres bewilligt worden. Mehr Bewerbungen waren überhaupt nicht eingegangen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

VII. Mitteilungen an die Eltern.

Jeder Schüler, der in die Anstalt aufgenommen wird, erhält einen Abdruck der Schulordnung. Die Eltern und deren Stellvertreter werden gebeten, die Schüler zu sorgfältiger Beachtung der einzelnen Bestimmungen der Schulordnung anzuhalten. Einige Punkte derselben mögen auch hier hervorgehoben werden.

Ohne Vorlegung eines Tauf- oder Geburtszeugnisses sowie eines Impfscheines, bei Knaben, die über 12 Jahre alt sind, eines Wiederimpfscheines, kann kein Schüler aufgenommen werden. Wer vorher schon eine öffentliche Schule besucht hat, muß auch ein Abgangszeugnis von der früheren Schule vorweisen.

Die Aufnahme in die Sexta kann nicht vor vollendetem 9. Lebensjahre stattfinden; von dieser Bestimmung kann nur in Ausnahmefällen Abstand genommen werden. Die Aufnahme in die Sexta nach vollendetem 12., in die Quinta nach vollendetem 13., in die Quarta nach vollendetem 15. Lebensjahre ist in der Regel nicht angängig.

Für auswärtige Schüler bedarf die Wahl der Pension ebenso wie ein Wechsel derselben der vorherigen Genehmigung des Direktors, der auch gern bereit ist, geeignete Pensionen nachzuweisen.

Ist ein Schüler durch Krankheit oder durch sonstige plötzlich eintretende Umstände verhindert, die Schule zu besuchen, so ist dem Klassenlehrer noch an demselben Tage eine schriftliche Bescheinigung der Eltern oder Pensionshalter zuzustellen. Dauert die Versäumnis länger als einen Tag, so ist auch bei Wiedereintritt des Schülers die Dauer der Versäumnis mit Angabe des Grundes schriftlich zu bescheinigen. — Wünscht ein Schüler aus irgend einem anderen Grunde den Unterricht zu versäumen, so muß die Genehmigung dazu unter Vorlegung eines schriftlichen Gesuches der Eltern oder Pensionshalter vorher beim Ordinarius, und wenn die Beurlaubung länger als einen Tag dauern soll, beim Direktor beantragt werden.

Schüler, die an einer ansteckenden Krankheit leiden, sind vom Schulbesuch ausgeschlossen. Sie können erst dann wieder zugelassen werden, wenn die Gefahr der Ansteckung nach ärztlicher Bescheinigung beseitigt ist. Auch gesunde Schüler müssen dem Unterrichte fern bleiben, wenn in dem Haushalte, dem sie angehören, eine ansteckende Krankheit herrscht, es sei denn, daß ärztlich bescheinigt wird, daß der Schüler durch ausreichende Absonderung vor der Gefahr der Ansteckung geschützt ist.

Das Schulgeld beträgt für Schüler aller Klassen jährlich 100 Mark. Es wird im voraus entrichtet und durch die Vollziehungsbeamten des Magistrats eingeholt.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, d. 23. April, vorm. 9 Uhr. Die Aufnahme und Prüfung neuer Schüler findet in den Räumen der Realschule (Düppelstraße) für einheimische Knaben am Mittwoch, den 8. April, von 10½ Uhr an statt, für auswärtige am Mittwoch, d. 22. April, von 10 Uhr an. Die Knaben, die in die Sexta aufgenommen werden sollen, müssen pünktlich erscheinen.

Noch ein kurzes Wort an die geehrten Eltern unserer Schüler zu richten, sei mir gestattet.

Die Erziehung der Kinder ist zweifellos in erster Linie die ernste und schwerwiegende Aufgabe der Eltern. Aber die Schule hat die ihr anvertrauten Zöglinge nicht nur zu unterrichten, sie hat auch an der Erziehung einen sehr wesentlichen Anteil.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Elternhaus und Schule müssen bei diesem Werke in möglichster Übereinstimmung handeln, die aber nur dann hergestellt werden kann, wenn sich beide in nähere Beziehungen zu einander setzen. Nichts kann es den Lehrern so erleichtern, den Charakter, die geistigen, sittlichen und körperlichen Anlagen und Mängel der Schüler zu erkennen und demgemäß erziehlich auf sie einzuwirken, als eine Unterredung mit den Eltern, den nächsten Angehörigen derselben. Andrerseits liegt es auch durchaus im Interesse der Eltern, daß sie nicht nur aus den vierteljährlichen Zeugnissen erfahren, welches Urteil die Lehrer über ihre Kinder haben, sondern daß sie auch hin und wieder in persönlicher Besprechung sich darüber zu unterrichten suchen. Der Unterzeichnete ist jeden Wochentag von 11—12 Uhr in der Realschule zu treffen, nach vorheriger Anmeldung wohl auch nachmittags in seiner Wohnung, Eisenbahnstraße 102. Auch die Herren Lehrer, zumal die Herren Klassenordinarien, die in erster Linie dazu berufen sind, werden den Angehörigen der Schüler gern jede gewünschte Auskunft erteilen und ihnen mit ihrem Rate zur Seite stehen.

Eberswalde, im März 1908.

Professor Dr. Boldt,
Realschuldirektor.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf